
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Herbst
2024**

40046

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Erziehungswissenschaften (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Psychologie - Grund- und Mittelschule**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **6 Aufgaben, von denen drei gemäß untenstehender
Auswahlregel zu bearbeiten sind!**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **9**

Wichtiger Hinweis:

Es sind insgesamt **drei** Aufgaben oder Tests (soweit gestellt) zu bearbeiten, die aus **verschiedenen** Gebieten zu wählen sind. Zur Wahl stehen die drei Gebiete A, B und C mit jeweils zwei Aufgaben oder Tests. Die Bearbeitung von zwei Aufgaben aus dem gleichen Gebiet ist unzulässig. Auf der Vorderseite des Kopfbogens sind im Feld „Gewähltes Thema Nr.“ die Nummern der drei gewählten Aufgaben anzugeben (z. B. A2, B1, C1 usw.; **nicht** z. B. A1, A2, B1).

Bitte wenden!

GEBIET A**Aufgabe A1**

Beachten Sie, dass die Aufgabe A1 in Form eines Tests absolviert wird. Dieser Test setzt sich aus offenen Aufgaben, Einfachwahlaufgaben mit genau einer richtigen Lösung (Single Choice) und Mehrfachwahlaufgaben, bei denen eine beliebige Anzahl an Alternativen korrekt sein kann (Multiple Choice), zusammen.

Bei Single-Choice-Aufgaben ist jeweils 1 Punkt zu erreichen. Bei Multiple-Choice-Aufgaben werden 2 Punkte vergeben, sofern alles korrekt bearbeitet ist. Einen Punkt erhält man für 3 korrekt bearbeitete Antworten, ansonsten 0 Punkte.

Die Beantwortung der offenen Aufgaben erfolgt auf dem Reinschriftpapier. Ausschließlich Single-Choice-Aufgaben und Multiple-Choice-Aufgaben können auf dem Aufgabenblatt bearbeitet werden.

Fallvignette 1

Im Mathematikunterricht werden Schülerinnen und Schüler mit schwierigen Inhalten konfrontiert, wobei auch mathematische Symbole vorkommen. Wenn dies die Schülerinnen und Schüler überfordert, kann es zu Versagensgefühlen und Ängsten kommen. Schreibt die Lehrkraft in der Folge Formeln an die Tafel, erleben die betroffenen Schülerinnen und Schüler direkt Versagensgefühle.

- 1.1:** Nennen Sie die Lerntheorie, die diesen Lernprozess am besten beschreibt! (1 Punkt)
- 1.2:** Skizzieren Sie an diesem Beispiel die Phasen des Lernprozesses nach dieser Theorie unter Verwendung der Fachbegriffe! (8 Punkte)
- 1.3:** Emil erlebt nicht nur in Mathematik, sondern auch in anderen Fächern Versagensgefühle, sobald formelhafte Inhalte an die Tafel geschrieben werden. Wählen Sie aus, welcher Prozess bei Emil stattgefunden hat! (Single Choice)
- a) Deselektivierung
 - b) Kontingenzstimulation
 - c) Generalisierung
 - d) Regression

Fallvignette 2

Carlos, ein Schüler am Ende der Grundschule bzw. in der Mittelschule, versteht seine schlechten Noten nicht. Im Unterricht schreibt er immer viel mit. Er lernt zuhause sehr lange für Prüfungen. Dazu liest er sich alle Unterrichtsaufzeichnungen so lange durch, bis er alles auswendig aus dem Kopf abrufen kann. Seiner Lehrkraft ist aufgefallen, dass Carlos Wissensfragen zum Lernstoff sehr gut beantworten kann, bei Verständnis- und Anwendungsfragen zeigt er jedoch erhebliche Probleme.

- 2.1:** Geben Sie an, welche Art kognitiver Lernstrategien Carlos primär nutzt! (1 Punkt)

2.2: Wählen Sie aus, bei welchen Beispielen es sich um kognitive Lernstrategien handelt! (Single Choice)

- a) Übergeordnete Strategien, die der Planung, Überwachung und Regulation sowie der Bewertung des eigenen Lernprozesses dienen.
- b) Strategien, die der Schaffung optimaler internaler und externaler Bedingungen für einen erfolgreichen Wissenserwerb dienen.
- c) Strategien, die der Initiierung und Aufrechterhaltung von Lernhandlungen dienen.
- d) Strategien, die der unmittelbaren Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Informationen zum Wissenserwerb dienen.

2.3: Geben Sie an, welche Art kognitiver Lernstrategien Carlos nutzen könnte, um den Lernstoff besser zu strukturieren! (1 Punkt)

2.4: Skizzieren Sie anhand eines beliebigen Lerninhalts aus einem Ihrer Unterrichtsfächer zwei kurze Beispiele, wie Carlos diese Art kognitiver Lernstrategie beim Lernen umsetzen kann! (4 Punkte)

2.5: Geben Sie an, welche weitere Art kognitiver Lernstrategien Carlos nutzen könnte, um stärker verständnisorientiert zu lernen! (1 Punkt)

2.6: Skizzieren Sie anhand eines beliebigen Lerninhalts aus einem Ihrer Unterrichtsfächer zwei kurze Beispiele, wie Carlos die in 2.5 genannte Art kognitiver Lernstrategie beim Lernen umsetzen kann! (4 Punkte)

3: Wählen Sie aus, welche der folgenden Aussagen zu Gedächtnismodellen zutrifft bzw. zutreffen! (Multiple Choice)

- a) Nach Atkinson und Shiffrin (1968) wird das Kurzzeitgedächtnis in einen deklarativen und non-deklarativen Teil eingeteilt.
- b) Der sensorische Speicher verfügt nach Atkinson und Shiffrin (1968) über eine quasi unbegrenzte Kapazität und eine sehr kurze Haltedauer.
- c) Chunking stellt eine Möglichkeit dar, die begrenzte Kapazität des Arbeitsgedächtnisses effizienter zu nutzen.
- d) Der episodische Puffer wird im Arbeitsgedächtnismodell nach Baddeley und Hitch (1974) als zentrale Kontrollinstanz konzeptualisiert.

4: Attributionen bilden einen wichtigen motivationalen Prozess. Wählen Sie aus, welche der folgenden Zuordnungen korrekt ist/sind! (Multiple Choice)

- a) „Ich habe die 1 in der Mathearbeit geschafft, weil ich mich am Tag davor zuhause so sehr angestrengt habe, die Aufgaben zu verstehen.“ – internal-stabile Attribution
- b) „Die Klassenarbeit lief nicht gut für mich, weil mich der Lehrer einfach nicht mag und immer schlechte Noten gibt.“ – external-stabile Attribution
- c) „Wir haben im Wettkampf letztes Wochenende den ersten Platz geholt. Kein Wunder, wir sind ja auch eine echt talentierte Gruppe.“ – internal-stabile Attribution
- d) „Ich hatte so ein Glück in der Klassenarbeit, es kam nur das dran, was ich konnte.“ – external-stabile Attribution

5: Beim selbstgesteuerten Lernen sind folgende Aspekte zentral: (Multiple Choice)

- a) soziale Prozesse (z. B. Austausch der Lernergebnisse mit den Mitschülerinnen/Mitschülern)
- b) metakognitive Prozesse (z. B. Lernziele setzen, Lernprozesse überwachen etc.)
- c) kognitive Prozesse (z. B. über Lernstrategien verfügen)
- d) motivationale Prozesse (z. B. Selbstwirksamkeit erleben)

6: Wählen Sie aus, welche der folgenden Lehrkräfte in ihrer Klasse die kognitive Aktivierung fördert/fördern! (Multiple Choice)

- a) Frau Ünal aktiviert via Brainstorming das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler.
- b) Herr Schuhmann gibt seiner Klasse korrekatives Feedback, z. B. „Das ist leider falsch, Klaus!“
- c) Frau Peters lässt ihre Klasse ein Thema eigenständig mit einem Lernzirkel erarbeiten.
- d) Herr Pollmeier sucht für jede Schülerin/jeden Schüler herausfordernde Aufgaben.

7: Wählen Sie aus, um welche Art von „Belastung“ es sich nach der Cognitive Load Theorie handelt, wenn in Schulbüchern unnötig viele Bilder mit wenig Bezug zum Text dargestellt werden! (Single Choice)

- a) Intrinsische Belastung
- b) Arbeitsgedächtnisbezogene Belastung
- c) Extrinsische Belastung
- d) Lernbezogene Belastung

8: Ein passendes Beispiel für „negative Verstärkung“ wäre: (Single Choice)

- a) das Geben einer Strafarbeit
- b) das Erteilen einer Auszeit außerhalb des Klassenraumes
- c) die Schülerinnen/Schüler müssen heute nicht das Klassenzimmer aufräumen, was sonst immer unter Murren ausgeführt wird
- d) die Teilnahme am Wandertag wird verboten

9: Skizzieren Sie drei Annahmen, die sich aus dem Angebots-Nutzungs-Modell der Unterrichtsqualität ableiten lassen! (6 Punkte)

10: Leon hat in einer Mathematikschulaufgabe die Note 5 geschrieben. Bei der Rückgabe der Arbeit sagt seine Lehrerin Frau Wenzel zu ihm: „Mathe liegt dir offenbar einfach nicht“. Begründen Sie unter Bezugnahme auf eine pädagogisch-psychologische Theorie, warum dieses Feedback ungeeignet ist, und leiten Sie aus dieser Theorie eine günstigere Feedbackformulierung ab! (4 Punkte)

11: Leiten Sie aus einer Theorie zum Lernen mit Medien zwei Prinzipien zur Gestaltung einer Präsentation ab! (4 Punkte)

12: Führen Sie kurz aus, welche Effekte beim Modelllernen auftreten können, und geben Sie hierfür jeweils ein Beispiel! (4 Punkte)

13: Eine Lehrkraft plant, ihre Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen lernen zu lassen. Sie weiß aber auch, dass beim unstrukturierten kollaborativen Lernen oft spezifische Motivationsprobleme auftreten. Skizzieren Sie zwei Methoden, wie kollaboratives Lernen gestaltet werden kann, um Motivationsproblemen aufgrund des kollaborativen Settings entgegenzuwirken! (4 Punkte)

14: Skizzieren Sie zwei Mechanismen, die in Gedächtnistheorien als Erklärung für das Vergessen von Lerninhalten angeführt werden! (4 Punkte)

Aufgabe A2

Motivation bei kooperativen Lernformen

1. Beschreiben Sie ein Motivationsmodell!
2. Skizzieren Sie eine Form kooperativen Lernens! Leiten Sie aus dem beschriebenen Motivationsmodell ab, inwieweit Verstärkung („Belohnung“) für die Motivation bei dieser Form kooperativen Lernens eine Rolle spielt!
3. Legen Sie dar, inwieweit durch die kooperative Lernform die Elaboration der Unterrichtsinhalte an der Grund- bzw. Mittelschule gefördert werden kann!

GEBIET B

Aufgabe B1

Lawrence Kohlberg hat in der strukturgenetischen Tradition Jean Piagets eine Theorie der Entwicklung des moralischen Urteils vorgeschlagen.

1. Stellen Sie Kohlbergs Stufenmodell der Entwicklung des moralischen Urteils vor!
2. An Kohlbergs Modell ist vielfach Kritik geübt worden. Nennen und diskutieren Sie zwei Einwände gegen dieses Modell!
3. Erläutern Sie, wie Kohlbergs entwicklungspsychologische Einsichten für den Kontext der Grund- bzw. Mittelschulen fruchtbar gemacht werden können!

Aufgabe B2

Der Einfluss von Vorwissen auf Gedächtnisleistungen bei Kindern:

Sie stellen immer wieder fest, dass es große Unterschiede gibt, wie viel Ihre Schülerinnen und Schüler zu den behandelten Themen bereits wissen.

1. Beschreiben Sie eine psychologische Theorie, anhand derer Sie erläutern, inwiefern Vorwissen die Gedächtnisleistung beeinflussen kann!
2. Stellen Sie dar, wie sich Gedächtnisleistungen über die Grund- und Sekundarschulzeit entwickeln und welche Rolle das Vorwissen hier spielt! Illustrieren Sie Letzteres anhand eines empirischen Befunds (Methode und Ergebnisse)!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Ausführungen ab, inwiefern unterschiedliches Vorwissen Ihrer Schülerinnen und Schüler an der Grund- bzw. Mittelschule sich auf Ihren Unterricht auswirken kann und wie Sie damit umgehen können!

GEBIET C

Aufgabe C1

Beachten Sie, dass die Aufgabe C1 in Form eines Tests absolviert wird. Dieser Test setzt sich aus offenen Aufgaben, Einfachwahlaufgaben mit genau einer richtigen Lösung (Single Choice) und Mehrfachwahlaufgaben, bei denen eine beliebige Anzahl an Alternativen korrekt sein kann (Multiple Choice), zusammen.

Bei Single-Choice-Aufgaben ist jeweils 1 Punkt zu erreichen. Bei Multiple-Choice-Aufgaben werden 2 Punkte vergeben, sofern alles korrekt bearbeitet ist. Einen Punkt erhält man für 3 korrekt bearbeitete Antworten, ansonsten 0 Punkte.

Die Beantwortung der offenen Aufgaben erfolgt auf dem Reinschriftpapier. Ausschließlich Single-Choice-Aufgaben und Multiple-Choice-Aufgaben können auf dem Aufgabenblatt bearbeitet werden.

Fallvignette 1

In einer Studie soll die Mathematikleistung erfasst werden. Dazu werden die Noten in Mathematik erhoben, und es wird ein standardisierter (normierter) Mathematiktest durchgeführt.

1.1: Beurteilen Sie die Erfassung der Mathematikleistung anhand des Tests und der Noten hinsichtlich der Interpretationsobjektivität und der Reliabilität! (4 Punkte)

1.2: Der verwendete Mathematiktest korreliert mit $r = .50$ mit einem anderen Mathematiktest und ebenfalls mit $r = .50$ mit einem Leseverständnistest. Bewerten Sie anhand dieser Angaben die Aussagekraft des verwendeten Tests! (2 Punkte)

1.3: Eine Grund- bzw. Mittelschulklasse erreicht im verwendeten Mathematiktest im Mittel einen T-Wert von 48 (entspricht etwa einem Prozentrang von 42). Wählen Sie aus, welche Aussage(n) dann sicher zutrifft/zutreffen! (Multiple Choice)

- a) Die Mehrheit der Klasse liegt im unterdurchschnittlichen Bereich der Normstichprobe.
- b) Die Klasse hat weniger als die Hälfte aller Aufgaben lösen können.
- c) Der T-Wert bezieht sich auf den Vergleich mit der Normstichprobe des Tests.
- d) Es handelt sich um einen kriteriumsorientierten Schulleistungstest.

Fallvignette 2

Eine Grund- bzw. Mittelschullehrkraft teilt zum Halbjahr einen Fragebogen in der Klasse aus, um Rückmeldung von den Schülerinnen und Schülern zu erhalten, inwiefern diese mit ihrem Unterricht zufrieden sind.

2.1: Geben Sie an, um welche Art der Evaluation es sich hierbei handelt! (Single Choice)

- a) summative Evaluation
- b) formative Evaluation
- c) formale Evaluation
- d) konstruktive Evaluation

2.2: Skizzieren Sie kurz wesentliche Aspekte, die die Lehrkraft bei der Planung der Evaluation im Vorfeld bedenken sollte! (6 Punkte)

2.3: Nennen Sie zwei wesentliche Aspekte, welche das Ergebnis der Evaluation verfälschen bzw. einschränken können, und nennen Sie Verbesserungsmöglichkeiten! (4 Punkte)

Fallvignette 3

Eine Grund- bzw. Mittelschullehrkraft ist besorgt über das Ausmaß der Disziplinprobleme in ihrem Unterricht und möchte ihre Klassenmanagementverhalten verbessern.

3.1: Sie gibt den Schülerinnen und Schülern einen standardisierten Fragebogen zur Erfassung von Häufigkeit und Ausmaß von Unterrichtsstörungen, den diese anonym bearbeiten sollen, und füllt den Fragebogen auch selbst aus. Bei der Auswertung stellt sie deutliche Divergenzen zwischen ihrer Einschätzung und der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler fest: Während sie ein hohes Ausmaß an Unterrichtsstörungen verzeichnet, liegen die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler deutlich niedriger. Skizzieren Sie zwei mögliche Ursachen für das Auftreten dieser Divergenzen! (4 Punkte)

3.2: Zusätzlich bittet die Lehrkraft eine Kollegin, in ihrem Unterricht zu hospitieren und ihr Klassenmanagement zu beobachten. Sie möchte eine Rückmeldung zu ihrem Klassenmanagement-Verhalten (v. a. Monitoring, Reibungslosigkeit, effektiver Umgang mit Störungen). Welche Maßnahmen können die beiden Lehrkräfte ergreifen, um eine hohe Güte der (Fremd-)Beobachtung zu erzielen? Stellen Sie jeweils eine Maßnahme für Reliabilität und Validität kurz dar! (4 Punkte)

4: Kennzeichnen Sie in der folgenden Liste diejenigen diagnostischen Ansätze, bei denen eine Normierung möglich ist. (Multiple Choice)

- a) Standardisierter Test, z. B. Leistungstest im Bereich Mathematik
- b) Standardisiertes Interview, z. B. Screening für klinische Symptome
- c) Unstandardisiertes Interview, z. B. Anamnesegespräch
- d) Beobachtungsinventar, z. B. Entwicklungsstanddiagnose im Kindergartenalter

5: Unterrichtsbeobachtung ist eine Maßnahme zur Gewinnung diagnostischer Informationen. Kennzeichnen Sie jede zutreffende Aussage! (Multiple Choice)

- a) Die Beobachtungs-/Analyseeinheit ist immer die gesamte Unterrichtsstunde.
- b) Hoch-inferente Kodierungen ermöglichen globalere Urteile über die Unterrichtsqualität als niedrig-inferente Kodierungen.
- c) Der Vorteil von Schätzsystemen gegenüber Zeichensystemen liegt u. a. in der Möglichkeit, abgestufte Urteile zu Verhaltensweisen abgeben zu können.
- d) Unterricht lässt sich zwar mit Hilfe von Beobachtungssystemen beobachten – eine für sinnvolle Schlussfolgerungen ausreichend Übereinstimmung zwischen mehreren Beobachterinnen und Beobachtern ist aber praktisch nicht zu erreichen.

6: Wählen Sie aus, welche der folgenden Aussagen zu IQ-Werten richtig ist bzw. sind! (Multiple Choice)

- a) IQ-Werte kleiner 70 werden konventionell als Hinweis auf Minderbegabung gedeutet.
- b) Ein IQ-Wert von 130 entspricht einem Prozentrang von etwa 84 %.
- c) Der Durchschnittsbereich des IQ liegt zwischen 85 und 115.
- d) Von Hochbegabung ist in der Regel dann die Rede, wenn ein IQ-Wert von über zwei Standardabweichungen über dem Mittelwert gemessen wird.

7: Testgütekriterien: Wählen Sie Zutreffendes aus! (Multiple Choice)

- a) Ein Reliabilitätskoeffizient von 1.0 bedeutet theoretisch, dass ein Testergebnis absolut frei von Messfehlern ist.
- b) Eine vollkommene Objektivität ist nur dann gegeben, wenn jede beliebige Testleitung mit einer bestimmten Testperson den Test genau gleich durchführt und die Testleistung dieser Testperson genau gleich erfasst, auswertet und interpretiert.
- c) Ein Test mit hoher Augenscheinvalidität erscheint einem Laien gerechtfertigt im Sinne des damit erfassten Inhalts. Dies kann die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit von mit diesem Test gewonnenen Testwerten erhöhen.

- d) Die sogenannte Durchführungsobjektivität bedeutet, dass bei vorliegendem Testprotokoll (Antworten der Testpersonen auf die Testitems) das in der Auswertung erhaltene numerische Testergebnis nicht von testleitenden bzw. testauswertenden Personen abhängt.

8: Die Deutsch-Lehrkraft Frau G. korrigiert Schülerarbeiten. Nachdem sie die ersten fünf durchgehend mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet hat, gibt sie auf die nächste Arbeit ein „ausreichend“, obwohl ein „befriedigend“ gerechtfertigt wäre. Wählen Sie aus, welchem Fehler Frau G. unterliegt! (Single Choice)

- a) Halo-Effekt
- b) Kontrasteffekt
- c) Primacy-Effekt
- d) Logischer Fehler

9: Schulleistungstests

9.1: Geben Sie ein Beispiel für einen standardisierten Schulleistungstest, der in der Grund- bzw. Mittelschule eingesetzt werden kann, und erläutern Sie zwei verschiedene Einsatzmöglichkeiten eines solchen Tests! (6 Punkte)

9.2: Erläutern Sie zwei Vorteile, die die Anwendung eines standardisierten Schulleistungstests im Vergleich zu einer selbst erstellten Klassenarbeit haben kann! (4 Punkte)

10: Vergleichen Sie eine systematische Beobachtung (z. B. mit einem Beobachtungssystem wie BASYS) mit einer unsystematischen Beobachtung! Skizzieren Sie dabei jeweils einen Vorteil der systematischen Beobachtung hinsichtlich Objektivität und Validität! (6 Punkte)

11: Der diagnostische Prozess lässt sich in unterschiedliche Phasen unterteilen. Stellen Sie die unterschiedlichen Phasen und ihre unterschiedlichen Teile dar und erläutern Sie den gesamten diagnostischen Prozess anhand eines Beispiels! Antworten Sie in Stichpunkten! (8 Punkte)

Aufgabe C2

Bildungsmonitoring als Spezialform von Evaluation

1. Beschreiben Sie „Bildungsmonitoring“ als Spezialform von Evaluation und gehen Sie dabei auf Merkmale und Ziele ein!
2. Beschreiben Sie kurz die Konstruktion und Durchführung von Orientierungs- oder Vergleichsarbeiten für die Grund- bzw. Mittelschule! Gehen Sie dabei – unter Rückgriff auf empirische Belege – auch genauer auf die Erfüllung der Gütekriterien ein!
3. Diskutieren Sie, welchen Nutzen die Lehrkraft in der Grund- und Mittelschule aus diesen Maßnahmen des Bildungsmonitorings ziehen kann!